



Unternehmensservice Salzburg

Zusammenfassung Podiumsdiskussion

„Stärken stärken, Schwächen schwächen“

Vom 15. Oktober 2009 im Plenarsaal der Wirtschaftskammer Salzburg

„Stärken stärken, Schwächen schwächen“ Wie man Arbeitsbelastungen frühzeitig erkennt und möglichen Krankheitsfolgen entgegenwirkt

Am 15. Oktober 2009 fand eine Podiumsdiskussion im großen Plenarsaal der Wirtschaftskammer Salzburg statt. Unter dem Motto „**Stärken stärken, Schwächen schwächen**“ lud das Unternehmensservice Salzburg, eine Serviceeinrichtung des Bundessozialamtes, ausgeführt von der ÖSB-Consulting GmbH, zu einer Podiumsdiskussion. Die zahlreichen Anwesenden aus Salzburger Unternehmen und Interessensvertretungen wurden über steigende Belastungen am Arbeitsplatz und den oftmals daraus resultierenden psychischen Erkrankungen bis hin zur Behinderung informiert. Alarmierend ist, dass bereits jede/r 5. SalzburgerIn Psychopharmaka benötigt, um der Belastung und dem steigenden Druck der Arbeit stand zu halten. Psychische Erkrankungen stehen mittlerweile an 2. Stelle für Früh- bzw. Invaliditätspension bei Selbständigen..



Wirtschaftskammer Vizepräsidentin KommR Dir. Regina Bayer-Volkmann

Das ExpertInnenteam wurde von Wirtschaftskammer Vizepräsidentin KommR Dir. Regina Bayer-Volkmann begrüßt. Durch die Diskussion führten Drⁱⁿ. Sieglinde Trunkenpolz (Öffentlichkeitsarbeit Unternehmensservice) und Harald Prantl (Regionalbereichsleiter der ÖSB-Consulting GmbH).



Am Podium v.l.n.r.: Mag. Rajmund Kosovic, Prim. Dr. Manfred Stelzig, Mag^a. Irmgard Reiner, Heimo Leybold und Harald König

Psychische Auffälligkeiten am Vormarsch

Den Beginn in der Diskussionsrunde macht **Herr Mag. Rajmund Kosovic, Landestellenleiter des Bundessozialamtes Salzburg**. Er geht auf das Verhältnis von klassischer Behinderung zu Behinderung durch Depressionen ein und berichtet aus Erfahrung des Bundessozialamtes von einem massiven Trend hin zu psychischen Beeinträchtigungen. In Salzburg leben 3.600 begünstigt behinderte Menschen, d.h. mit einem Behinderungsgrad von 50% bis 100%.

Infoarbeit in den Betrieben

Harald Prantl informierte über die vielseitige Tätigkeit des Unternehmensservice in Salzburg. Seit Mai 2008 bereitet diese Serviceeinrichtung des Bundessozialamtes in Betrieben u.a. den Boden für die Integration von Menschen mit Behinderung auf. Das Unternehmensservice unterstützt auch bei der Suche nach Arbeitskräften, was von den Betrieben gerne und oft in Anspruch genommen wird! Die Erfahrungen mit Unternehmen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen, sind sehr positiv. Weiters bietet das Unternehmensservice Unterstützung zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit von MitarbeiterInnen. Harald Prantl verweist in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der Konzentration auf vier betriebliche Handlungsfelder: Wertschätzende Unternehmenskultur, Gesundheitsförderung, Lernen und Arbeiten und Arbeitszeitgestaltung.



Harald Prantl, Regionalbereichsleiter der ÖSB-Consulting GmbH



v.l.n.r.: Mag. Rajmund Kosovic, Landestellenleiter Bundessozialamt Salzburg und Prim. Dr. Manfred Stelzig, des Sonderauftrages für psychosomatische Medizin am St. Johanns Spital in Salzburg und Obmann des Kuratoriums für psychische Gesundheit



v.l.n.r. Heimo Leypold, Betriebsleiter SonnenMoor, Harald König, Selbstständiger

Psychische Erkrankungen können nicht selbst diagnostiziert werden

Unter den PodiumsteilnehmerInnen waren **Primar Dr. med. Manfred Stelzig, Leiter des Sonderauftrages für psychosomatische Medizin am St. Johanns Spital in Salzburg und Obmann des Kuratoriums für psychische Gesundheit**. Er berichtete, dass Herz-, Kreislaufkrankungen und Gefäßschädigungen, sowie Magen-Darmerkrankungen häufig auf Stress zurück zu führen seien. Stress führt häufig zu Verspannungen, weshalb ein ergonomisch ausgerichteter Arbeitsplatz von enormer Bedeutung ist. Weiters geht er auf Symptome von Depression und Burn-out ein, die im Regelfall von den Betroffenen selbst gar nicht erkannt bzw. nicht diagnostiziert werden können. Dem konnte Harald König, Selbstständiger mit Burn-out-Erfahrung, nur zustimmen. Er beschrieb aufschlussreich die typischen

Symptome wie Schlaflosigkeit, nächtliches Grübeln, Nervosität, Aggressivität und Vergesslichkeit, die auch er erlebt hat.

Good Practice Beispiele aus Salzburg

Die in Anthering angesiedelte Firma **SonnenMoor**, welche im Jahr 2008 für Maßnahmen, die die Gesundheit der MitarbeiterInnen unterstützen, mit dem „Staatspreis für Arbeitssicherheit“ ausgezeichnet wurde, stellte sich im Rahmen der Veranstaltung vor. Wie man mit kreativen Lösungen Probleme beseitigen, MitarbeiterInnen motivieren und die Krankenstandstage reduzieren kann, zeigte **Heimo Leypold, Betriebsleiter von SonnenMoor**, eindrücklich auf.

Er erläuterte an einem anschaulichen Beispiel aus seinem Unternehmen, welche Vorteile Gesundheitsförderung und wertschätzende Unternehmenskultur für MitarbeiterInnen und somit für den ganzen Betrieb haben können. So berichtete er von einem Prozess im Unternehmen, an dem die MitarbeiterInnen sowie der Produktionschef mitwirkten, um eine Maschine so umzubauen bzw. zu modifizieren, dass eine deutliche Arbeits- und Lärmerleichterung für die MitarbeiterInnen erkennbar war. Die Krankenstandstage gingen in diesem Bereich durch diese Arbeitserleichterung auf Null zurück.



Blick ins Publikum

Auch die **Wüstenrot AG** kann nach Ausführungen von **Mag^a. Irmgard Reiner, Personalmanagerin der Wüstenrot AG**, auf eine lange Tradition in der Gesundheitsförderung zurück blicken. Regelmäßig werden spezielle Gesundheitstage veranstaltet. Angesprochen werden Themen wie Augenprobleme, Sport, Ergonomie (z. B. Tischhöhe, Licht, Feng Shui, ...). Die MitarbeiterInnen werden mit flexibler Arbeitszeitregelung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützt. Mag^a. Reiner betonte weiters, dass Gesundheitsförderung nur wirksam sein kann, wenn alle MitarbeiterInnen, von der Führungs- bis zur Hilfskraft, einbezogen werden. Die Führungskultur bei der Wüstenrot Bausparkasse basiert auf „Wer nicht auf sich selbst ‚aufpassen‘ kann, kann nicht auf andere ‚aufpassen‘. Wie sollen dann andere geführt werden?“ „Oftmals kosten wertschätzende Maßnahmen, wie ein freundliches ‚Grüß Gott!‘ nur etwas Selbstüberwindung.“, sagte Mag^a. Reiner.



BUNDESSOZIALAMT



Finanziert aus Mitteln des Ausgleichsfonds
und des Europäischen Sozialfonds



Eine Dienstleistung des Bundessozialamts

Infokampagne „I schau auf di UND mi“

Herr **Androschin, Vizepräsident der Arbeiterkammer Salzburg**, meldete sich zu Wort und stellt die von AK/ÖGB Salzburg, Salzburger Gebietskrankenkasse und Kuratorium für psychische Gesundheit initiierten Kampagne mit dem Titel „I schau auf mi UND di“ vor, welche Firmen ein Informations- und Hilfspaket zum Thema Gesunde Psyche anbietet. Besonders beliebt ist hierbei, den Kabarettisten Ingo Vogel mit den von der AK und dem ÖGB entworfenen Kabarett für Betriebsveranstaltungen einzuladen. Nähere Informationen dazu unter www.ak-salzburg.at.



Walter Androschin, Vize-Präsident AK Salzburg

Burn-out als Modeerkrankung?

Aus dem Publikum kam die Frage, ob Burn-out-Erkrankungen und Depressionen Modeerkrankungen seien. Primar Dr. med. Stelzig antwortete auf diese Frage: „Burn-out ist schwer zu diagnostizieren. Die Krankheit bleibt oftmals unerkannt. Daher besser einmal zu viel diagnostiziert als einmal zu wenig. Denn als Erkrankter braucht man professionelle Hilfe.“ Nun bleibt die Frage, was ein Einzelner tun kann, um in Balance zu bleiben? Prim. Dr. Stelzig betont die Wichtigkeit dafür, „SpezialistIn für die eigene Seele“ zu werden, d.h. zu erkennen was einem gut tut.



Mag^a. Romana Schwab, Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH (ITG-Salzburg)

Betriebliche Gesundheitsförderung

Mag^a. **Romana Schwab, Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH (ITG-Salzburg)** meldete sich aus dem Publikum zu Wort und stellte ein Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung vor, das gemeinsam mit Land Salzburg, Standort-Agentur Salzburg GmbH, Salzburger Gebietskrankenkasse, AMD Salzburg - Zentrum für gesundes Arbeiten und der Uniqa Versicherungen AG ins Leben gerufen wurde. In der aktuellen wirtschaftlichen Situation gewinnt die „Betriebliche Gesundheitsförderung“ durch die Veränderung in der Altersstruktur und auch am Arbeitsmarkt mehr an Bedeutung. In erster Linie sollten sich hierbei Salzburger Kleinst- und Kleinunternehmen von dieser Förderung angesprochen fühlen. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.itg-salzburg.at oder direkt bei Frau Mag^a. Romana Schwab (Romana.Schwab@itg-salzburg.at).

Umfeld ist wesentlich

Umfeld ist wesentlich - was auch Harald König aus eigener Erfahrung weiß. Er betont die Bedeutung eines aufmerksamen, familiären und sozialen Umfeldes bei der Erkennung und Heilung einer Burn-out-Erkrankung: „Selbst ist man nicht in der Lage, diese Situation zu erkennen. Man braucht professionelle Hilfe!“

Resumé

Zusammengefasst könnte man sagen, dass ein Klima der Wertschätzung im Unternehmen, flexible Arbeitszeiten, gute interne Kommunikationsflüsse und offenes Feedback zur Gesunderhaltung der Belegschaft beitragen. Wenn jemand durch ein Burn-out oder eine Depression auffällt, dann sollte das offen angesprochen und Hilfe angeboten werden. Die Ergonomie am Arbeitsplatz ist ein wichtiger Faktor, denn durch Stress entstehen auch Verspannungen und Probleme mit dem Bewegungsapparat. Jeder Einzelne muss aber auch seine individuellen Möglichkeiten finden, eine Balance zwischen Belastung und Entlastung herzustellen, sozusagen eine „SpezialistIn für die eigene Seele“. Das mag für die einen der Sport sein, für die andere die Familie, Freunde oder Hobbies.

Im Anschluss an die Veranstaltung wurden die teilnehmenden Gäste vom Kulinarium der Diakonie Salzburg mit einem Mittagsimbiss verköstigt.



v.l.n.r.: Mag^a. Karoline Zenz, Unternehmensservice, Mag^a. Irmgard Reiner, Wüstenrot AG, Mag^a. Regina Danzl, Industriellenvereinigung



Mittagsimbiss serviert vom Kulinarium der Diakonie Salzburg



v.l.n.r.: Drⁱⁿ Ortrud Gräf, Arbeitsmedizinischer Dienst (AMD), Karin Beer, AK, Mag^a Irene Lanner, AMD



v.l.n.r.: Claudia Neumayr, Kiska GmbH im Gespräch mit Andrea Friedl, Raum für Kommunikation

Ihre Ansprechpartnerin im Unternehmensservice Salzburg:

Mag^a. Karoline Zenz
 Unternehmensservice Salzburg
 ÖSB Consulting GmbH
 Auerspergstraße 12
 5020 Salzburg
 E-Mail: karoline.zenz@oesb.at
 Mobil: +43 (0) 699 16 56 35 50
 FAX: +43 (0) 662 874 023-20

Tel. HOTLINE: 0800 / 221 774
 Homepage: www.unternehmensservice-salzburg.at
 E-Mail: info@unternehmensservice-salzburg.at



BUNDESSOZIALAMT

Finanziert aus Mitteln des Ausgleichsfonds
 und des Europäischen Sozialfonds



Eine Dienstleistung des Bundessozialamts